Sax. 103, 27.

Die
Erbauliche Betrachtung
Seines
Geschlechts-Nahmens,
Wolte,
Dem Hochwohlgebohrnen Herrn,
Hrn. Ferdinand von Bodenhausen,
Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestallten Lieutenant, Erb-Lehn und Gerichts-Herrn auf Burg- und Neu-Kemnitz ꝛc.
An dessen ehemahls d. 14. Octobr. 1727. glücklich erlebten
Geburths-Tage,
Durch Vorstellung Dessen
Hochadel. Ahnen und Uhr-Ahnen
in unterthänigen Respect
Glückwünschend zu Gemüth führen,
Und jetzo aus besonderer Veranlassung wiederhohlen,
Ein
Dero Hoch-Adlichen Hause
verbundenster Knecht,
Gottfried Herrmann, Past. Alt-jesniz & Mildenst.

Hist. Saxon.
D.
441, 6.

DRESSAU, gedruckt zum andern mahl bey J. E. Klessern, H. F. A. Hof- und Reg. Buchdr. 1741.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id374708150/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id374708150/2
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

An den geneigten Leser,

DIese gegenwärtige Blätter, wie sie ehemahls durch besondere Veranlassung dem Druck überlassen worden, also werden Sie durch gleiche Veranlassung, ietzo, über alles vermuthen aufs neue der Presse übergeben. Dahero, wenn einige Ausdrücke in denenselben, sich mit den ietzigen Alter und Zustande Sr. Hochwohlgeboh. Gnaden des Hrn. Lieutenants von Bodenhausen nicht füglich vereinigen lassen; So werden die Jahre darinnen Sie damahls gestanden, ich will sagen, dessen blühende Jugend, hierinnen den besten Ausleger abgeben. Weil man, ausser in sehr wenigen, weder Zusatz noch Veränderung machen sollen. Indes bleibet es bey dem Alten, was LYCURGUS beym PLUTARCHO, in Lacon, auch von dem Aller ältesten Geschlechts Adel urtheilet und denen sich bloß auf Ihre Uralte Familie brüstenden Edel-Leuthen weißlich anrathet:

Non nobis, INQVIT AD LACEDÆMONIOS, O cives! Nobilitas & ductum ab Hercule genus proderit, nisi omni studio & opera, illa ipsa gesserimus, per quæ ille mortalium omnium clarissimus & generosissimus extitit, & per omnem vitam, quæ honesta sunt, discamus & exerceamus.

Hochwohlgebohrner Herr,

Gnädiger Herr ꝛc.

WOhlgebohren werden ist die erste Gnade des Liebreichen Schöpffers im Reiche der Natur. Und diese angenehmen Erstlinge des gütigen Einflusses des Himmels sind um desto mehr Betrachtungs würdiger, weil sie nicht allein den Grund legen zu vielen ausnehmenden Vorzügen der irrdischen Glückseeligkeit, bey denen, so sie erlangen; Sondern auch der ächten Tugend weit mehr Gelegenheit und Nahrung reichen, als die wilden Wurtzeln des gemeinen Pöbels, oder die selbst von Heil. Geist ungesegneten Stämme derer aus unreiner und verbothener Brunst entsprossenen Auffschößlinge. Zwar mangelt es nicht an sehr vielen Exempeln, daß auch offt aus öden Sande entsprossene Zweige endlich zu hohen Cedern aufgeschossen. Ich will so viel sagen, daß auch Kinder von schlechter Ankunfft berühmte und grosse Leute in der Welt geworden. Gyges, Perdiccas Maximinus, Galerius, Justinus, vertauschten den Hirten-Stab ihrer Väter mit dem Königl. Scepter und Kayserl. Cronen. Arsaces ward König in Persien, dessen Land-Strassen sein Vater durch Raubereyen unsicher gemacht. Agathocles trug mit höchsten Ehren, in Sicilien, dem Königl. Purpur, darinnen sein Vater die Töpffer-Scheibe, mit

eignen

eignen Füssen, gedrehet. Tarquinius, beherrschete Rom, und Æmilius Pertinax zu gleich das gantze Römische Reich, darinnen ihre Väter bloße Kauff-Leuthe gewesen. Des Römischen Kayſers Probi sein Vater war ein Gärtner, zum unaussprechlichen Nutzen und Vergnügen unsers Teutschlandes, indem wir diesen Kayser die ersten Weinstöcke am Rhein zu dancken, die Er ausser Zweiffel aus angebohrnen Trieb, den Nachkommen zum besten, daselbst zu erst pflantzen lassen. (*) Aurelianus und L. Sept. Severus waren einer gantz geringen Ankunfft. Diocletianus eines Freygelassenen; Valentinianus eines Handwercksmanns Sohn; Mauritius eines Notarii, und Basiliu gar selbst ein öffentlich verkauffter Leibeigner, welche doch alle di Kayserl. Würde erlanget. Wem ist unbekannt, daß Willegis de Churfürst zu Maynz eines Rademachers Sohn gewesen. Si gar der in aller Welt bekannte Kayser Augustus war eines blosse Wechßlers Enckel. (**) Cicero war von schlechten Herkommen und hat sich doch berühmter gemacht als alle Catones, Catuli und Scauri so die ältesten und edelsten Familien in Rom waren. Auch aus de wilden Scythen ist der berühmteste Weltweise Anacharsis entspros sen. Und wer wolte alle diejenigen erzehlen die Päbstliche und Kayserl. Cronen gezieret, Königl. Scepter geführet, Chur- und Fürstl. Hüte getragen, gantze Armeen commandiret und unter de gelehrtesten die berühmtesten Stellen bekleidet, die doch alle von der geringsten Pöbel ihre Ahnen rechnen müssen. Die blossen Nahmen davon würden uns grosse Bücher ausfüllen. Ja was noch mehr auch so gar aus den Saamen von unrechten Bette, und aus den Zeugen von der Boßheit wieder die Eltern, finden wir Beyspiele solcher Männer die sich zum Glantz der höchsten Ehren und

den

(*) illustr. Schurtzfleischius B. Doctor Meus, in Hist. Univ. MSta,
(**) vid. Lani dist. de Nobilitate §. 6.

den Gipffel der grösten Tugenden aufgeschwungen. Der H. Hieronymus hat ausser Zweiffel geirret, daß er auch den weisesten unter allen Königen den Salomon unter die Hurkinder rechnen wollen, so anders die Ihm zugeschriebene Traditiones Hebr. ad 2. Reg. sein Werck. Doch haben wir ausser den Jephtha und Lamusio, einen König der Longobarden, allein aus den Römischen Päbsten 7. aus den Cardinals Collegio 8. und aus den Bischöffen 6. berühmte Männer, so keinen bessern Ursprung haben. (*) Von andern will nicht sagen derer eine unzehlige Menge, welche diesen Flecken ihrer Geburt durch grosse Thaten, und ausnehmende Gelahrtheit nicht allein ausgelöschet, sondern auch sich einen unsterblichen Ruhm bey der Nach-Welt erwarten. (**) Gleich wohl kan man nicht läugnen, daß diß nur blosse Aus-Nahmen von der gemeinen Regul, und diese wenige Exempel dem Grund-Satz nichts benehmen: **Daß die Kinder mehrentheils nach ihren Eltern arten,** eben wie die Reben die Eigenschafften ihrer Stöcke, und die Flüsse ihrer Uhr-Quellen mit sich weiter führen. Kan wohl setzt der unverbesser-

(*) Dionysius I. Joh. IX. Sylvester. III. Benedict. VIII. Martin. II. Innocent. VIII. Clement. VII. Ex Collegio Purpuratorum: Petrus Riarius, Petrus Errici. Tiberius Crispus. Francisc. Borgia. Cæsar. Borgia Ludovicus Borbonius. Gabriel Ramgonus. Hipolytus de Medicis.

(**) In Republica Literaria æternam sibi famæ memoriam peperere: BAITHOSUS Sectæ Sadducæorum conditor. HOMERUS, BION, Petrus Lombardus, GRATIANUS, PETRUS Commestor, JOHANN ANDREÆ, BARTHOL. de Saxo. FERRATO, JASON de MAYNO, Christoph LONGOLIUS, CALCAGVINVS, Theoph. PARACELSUS, Jul. Pompon. LÆTI, Erasm. ROTERODAMUS, Hieronymus CARDANUS, Joh. SLEIDANUS, vulgo. Fulvius. URSINUS, SCALIGERI Fratres &c, vid. Celeb, WEISII diss. de Spuriis in Eccles, & re lit. claris,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id374708150/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

besserliche Herr von Besser, (*) eine Lilie andre Blumen als Lilien tragen? Aus Ceder Stauden ander Gewächse, als wieder eine Ceder hervor sprossen? Zwar geschichts nicht allezeit: Daß die versetzten Pfropf-Reiser die Art ihrer Stämme erhalten, und Adler, allemahl Adler aushecken. Die fürsichtige Natur selbst gebiehret aus einerley Erde Napeln und heilsame Kräuter. Und der fromme David ist so wohl eines gottlosen Absolons, als weisen Salomons Vater. Jedennoch so begiebt sichs meistentheils: Das die Zweige den Safft ihrer Wurtzeln an sich ziehen; Daß wenn Adler schon einen unartigen Jungen zeugen, gleichwohl die Mißgeburthen nicht so gemein, als die Vollkommenen seyn, und daß Kinder eben so nach den Bluts-Tropfen, aus welchen sie zusammen rinnen, zu gerathen, wie die Brunnen die Farbe und Geschmack der Erd-Adern anzunehmen, pflegen, durch welche sie dringen müssen. Daher es allerdings als ein besondres glückliches Schicksall des gütigen Himmels anzusehen, wenn man aus einer ehrlichen Familie erzeuget; Noch vielmehr aber wenn man seine Ahnen, aus einem Uhralten berühmten Adlichen Geschlechte, zehlen kan. Man kan sich nicht gnugsam verwundern, wie der Cicero der ersten Kirchen, ich meine den beredtesten unter den Lateinischen Vätern, Lactantium, dem Platoni es so übel auslegen können, weil Er als ein Heyde nach der Beschaffenheit selbiger Zeiten der Natur gedancket: Erstlich daß Er ein Mensch und kein unvernünfftig Vieh, ferner daß Er ein Mann und kein Weib, über dem ein Grieche und kein Barbar, endlich ein Athenienser und sonderlich zur Zeit Socratis gebohren worden. (**) Freylich haben wir Christen vornemlich GOtt innigst zu preisen, daß Er uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat, zu einer leben-

(*) in Vita. MAYDELI.

(**) vid. Illustr. I. G. BERGERI diss. de Evcharistia Platonica.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id374708150/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

bendigen Hoffnung durch die Aufferstehung JEsu Christi, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. Doch dabey würde die gröste **Undanckbarkeit** seyn, so wir der Leiblichen Geburt gar vergessen wolten, wenn wir auch uns nur bloß als Menschen betrachten. Eine offenbahre **Ruchlosigkeit** aber, wenn diejenigen, welchen GOTT so viele Vorzüge durch dieselbe schon im Mutter-Leibe angedeyen lassen, dieselben, so gering, wie Esau, schätzen wolten. Ich leugne nicht, wir haben freylich noch weit grösser Ursach Unsern **Nahmens-** als unsern **Geburths-Tag** zu feyern, Weil jener uns die in der Heil. Tauffe erlangten **Geistliche Güter** mit der Anwartung der **Himmlischen**; Dieser aber bloß lauter solche Gaben, die so groß sie auch seyn, doch nur unter die **Irrdischen Begünstigungen** des **Himmels** zu rechnen, zu Gemüthe führet. Doch da das **Reich der Gnaden**, das Reich der **Natur** voraus setzet; Und ordentlicher Weise niemand wiedergebohren werden kan, er sey denn gebohren. So ists höchst billig, nebst seinen Tauff-Nahmen, auch seinen **Geschlechts-Nahmen** in Betrachtung zu ziehen, auf daß so wir uns dessen zu schämen; oder wenigstens nicht sonderlich zu berühmen; wir desto mehr zur Tugend angereitzet werden, die angeerbte Mackeln durch desto berühmten Thaten aus zu klären. Damit wir mit Cicerone die ersten seyn, so ihren Nachkommen die Fackeln eines eigen erlangten Glantzes, zur embsigen Nachfolge, fürtragen, und mit Johanne Hunniade den Grund zum künfftigen Lustre unser Familien rühmlichst legen. Hat aber jemanden der weiseste Schöpffer schon mit so vielen irrdischen Vortheilen, in seiner Mutter-Schoß, wie die Porphyrogenitos, gleichsam zum Voraus bedacht,

daß

daß er nicht allein einen von seinen Uhr-Ahnen ererbten berühmten Stamm-Nahmen, sondern zugleich mit denselben vortreffliche Privilegia, vor andern Sterblichen, mit in die Wiege bringet. Wer würde nicht einen solchen Günstling der Göttlichen Vorsorge verdencken? Wann er nicht diese unverdiente Gnade seines Schöpffers zu aller Zeit, vielmehr einen Tag, in tiefffster Ehr-Furcht betrachtete, und zugleich die Ruhmwürdigen Thaten seiner Vorfahren, sich wie Themistocles des Miltiadis Sieges-Zeichen und Jul Cæsar des Alexandr erlangten Nahmen des grossen, aus dem Schlaffe der Trägheit zu gleichen Unterwindungen anspornen liesse. Schon bey den uhrältisten Völckern, ist der Gebrauch seinen Geburths-Tag feyerlich zu begehen im Gebrauch gewesen, und die politesten Nationen haben Ihnen hierinnen nachgefolget. Ja zu unser Zeit, ist derselbe bey vielen gar zu einen offenbahren Mißbrauch ausgeschlagen. Indem die all zu überflüßige Pflege des Leibes in Geburths-Tagen offt die Gemüths-Kräffte dermassen hemmet, daß man wenig Reflexion auf die Haupt-Pflichten der Geburths-Stunden machen kan. Ja so gar findet man viele Spuhren auch in den Uberbleibseln des begraueten Alterthums, daß man gleichsam gewisse Geschlechts-Feyer-Tage gehalten. Ein gelehrter Ausländer (*) ziehet hieher die Entschuldigung Jonathans, damit Er David vertrat bey Saul, wegen seiner Abwesenheit an des Königs Tafel an Neu-Monden: Weil eben diese Zeit sein Geschlecht zu opffern hätte in seiner Vater-Stadt, dabey Er auf Befehl seines Bruders erscheinen müssen. Er bringet hernach aus den Herodoto und Porphyrio bey: Daß bey unterschiedlichen alten Völckern fast auf gleiche Art,

(*) Dougtæus in Analect. Sacr. p. 142.

dergleichen Feste gefeyert werden. Sonderlich treffen hiermit genau ein, die bey den alten Römern, so genannte Charistia, (*) welches gewisse Gastmähler waren, da Niemand, ausser den **Anverwandten und Befreundten**, eingeladen wurde. Wie denn auch bekant, die Familien Feste, unter eben diesen Volcke, da die **Vornehmsten Geschlechter**, Ihre gewisse Opffer-Tage hatten, als die Claudier und Æmilier. Die **Absicht** bey denselben war unter andern wie Valer. Maximus (**) anmercket, daß wenn vielleicht, unter den Anverwandten, einige Zwistigkeiten sich ereignet, sie bey diesen heiligen **Frölichkeiten**, möchten in Liebe und Eintracht beygeleget werden. Ist mir recht, so gab es vor diesen auch in unsern Lande dergleichen **Adliche Geschlechts-Tage**, die ausser Zweiffel diese und andre gute Absichten und herrlichen Nutzen gehabt. Nur ist zu bedauren daß auch, unter denen **Edlen des Volckes**, mit der alten Liebe und Treue, dergleichen **Löbliche Gewohnheiten**, als, die bey den ersten Christen gebräuchliche **Liebes-Mahle**, wegen Ihrer Mißbräuche, in Abgang gekommen. Man lässet billich auch dem **Neu erlangten Adel** seinen Werth, zumahl wenn derselbe durch ausnehmende Tapfferkeit und andere ungemeine dem Vaterlande erwiesene Dienste, erworben worden. Und bleibt gewiß schwer zu entscheiden: Ob nicht ein solcher neuer Edelmann, der durch recht edle Unterwindungen, sich aus dem Staube seiner Vor-Eltern, auf den Gipffel der höchsten Ehren, mit eigenen Federn, auffschwinget, und sich mit eigenen Händen die Lorbeer-Zweige, durch grosse Thaten, gebrochen, darmit Er hernach ge-

(*) Macrob. I. Saturn. 2.
(**) L. 2. c. 1.

gekrönet worden, demjenigen von Adel gleich zu schätzen, der auſſer den alten Glantz seines Hauſes wenig ruhm-würdiges von sich selbst aufweisen kan? Denen jenigen aber weit vor zu ziehen, die als nichts-würdige Lasten der Erden, sich so weit vergehen, daß Sie durch Ihr niederträchtig Gemüth, von den Edlen Sinn, ihres uhralten Stammes, gantz aus arten, und die Löblichen Thaten Ihrer Vorfahren mit den Koth ihrer Laster beflecken? Aus diesen Grunde kunte Cicero seinen neuen Adel gegen Saluſtium vortrefflich vertheidigen und einem andern alten lasterhafften von Adel, der ihn seine geringe Ankunfft vorwarff, antwortete Er gewiß nicht ohne Saltz: In mir fängt der Adel meines Geschlechts, durch meine Tugenden, an; In dir aber gehet der uhralte Ruhm deiner Vorfahren, durch die Laster völlig unter. Allein was gehen uns dergleichen Mißgeburthen an, die der ächte Adel selbst als Auswürffe Ihres Geschlechts achtet. Die edlen Tockayer Reben behalten dennoch Ihren Preiß, ob gleich einige aus arten, und Härlinge tragen. Und der Weitzen bleibet dennoch in seinen Werth, ob gleich zuweilen der Brand und Trespen hinein kommt. Uhr-alter Adel wird billig als eine besondere Gnade GOttes angesehen, was auch der, allen Wohlgebohrnen, mißgünstige Pöbel einstreuet, der lieber, wie nach der Schlacht, mit Leopoldo Auſtriaco, die alten Schweitzer Anno 1400. alle alte Edel-Leute ausrotten wolte. Denn so scheinbar es die Poeten, ausgeführet: Daß eintzig und allein die Tugendt und vornehmlich, die darunter verstandene Tapfferkeit, adele; So falsch ist gleichwohl dieser Grundsatz, wenn man das Wort Adel nicht gantz in ei-

nen andern Verstand nimmt. (*) Allerdings giebt es auch einen Adel von Natur, der durch die Geburt fort gepflantzet wird. Denn obs zwar freylich wahr: Da Adam hackte, und Eva spann, wer war damahls ein Edelmann? Ich will so viel sagen: Daß alle Menschen einerley Ursprung haben. Gleichwohl, folgt hieraus nicht, daß auch alle Nachkommen Adams, in gleichen Qualitæten, auch, was die innerlichen und natürlichen Vorzüge betrifft, geblieben. (**) Der Wein hat ausser Zweiffel einerley Ursprung; doch ist ein grosser Unterschied zwischen dem der in Spanien, Ungarn am Rhein in Franckreich und unsers Orts wächst. So gar die Veränderung der Lufft in andern Ländern, und die unterschiedliche Speise und Tranck ist geschickt auch unser Geblüthe und Lebens-Geister so zu verändern, daß ein Mensch gantz andere Neigungen bekömmt. Was hat nicht die Erziehung, die besondere Lebens-Art, Gewohnheit und der Umgang mit andern Menschen, vor einen Einfluß, auch unser natürlich Temperament gantz zu metamorphosiren? (***) Mein Zweck, ist nicht diß weitläufftig aus zuführen. Mann hat viele Bücher die von den Adel geschrieben: (****) Da diß gründlich behauptet: Daß es auch einen natürlichen Adel geben. Zwar ist nicht zu läug-

nen,

(*) vid STUMPFIUS Hist. Helv. L. 13.

(**) Fortes creatur fortibus. Est in Juvencis est in equis Patrum virtus, nec imbellem Feroces progenerant aquilæ columbam. HORAT.

(***) vid. LANI l. c.

(****) vid. apud Clariss. VOLSACK, de Nobilib. eorumque Privilegiis p. 5. f. qvi instar omnium esse potest Celeb. d. CRAMERUM lib. 1. de NOBILITATE ANTIQVA.

nen, daß manches schwülstigen von Adels unerträglicher Hochmuth, und euserste Geringschätzung derer die nicht seines Standes, auch die Gelehrten aufgebracht, daß sie sich in dergleichen Fragen pro & contra geübet. Doch hebet der Mißbrauch des angeerbten Adels, deswegen dessen Grund und besondere Hochachtung nicht auf. Und wäre hertzlich zu wünschen daß man nicht bloß Fleisch vor seinen Arm hielte, und die angeerbte Glücks-Gaben der Natur, in gewisser Maasse nur als fremde Güther betrachtete. (*) Doch muß dieß auch bey rechtschaffenen Edel Leuthen diejenigen Pflichten nicht aufheben, die Sie GOTT, dem Vaterlande, Ihnen selbst, Ihren Nechsten und Ihren Nachkommen, wegen Ihres angebohrnen Adels schuldig. Wer bloß die grossen Vorzüge und Privilegia bedenckt, die ein aus alten Adel gebohrner mit auf die Welt bringt; (davon viel Seiten anfüllen könte) der siehet leicht, daß dergleichen Glückseeligkeit denjenigen, den sie wiederfahren, zu einer gantz besonderen Beherzigung verbinde. Solte nicht ein solcher Edelmann zum öfftern, sonderlich aber an seinen Geburts-Tage auf seine Knie fallen und mit Jacob auffrichtig bekennen: HERR, ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit die du an deinen Knecht gethan hast? Solten nicht, die ihm angeerbten Privilegia, und Vortheile, so Er vor andern Sterblichen, bloß durch die Göttliche Providenz, erhalten Ihn gleichsam anspornen, durch gleiche Verdienste sich gegen seinen Landes-Herrn, sein Vaterland und das gemeine

(*) Parum illustris est, qui præter imagines & cognomen nihi habe nobilitatis. Plucherimum autem Nobilitatis genus est, quam sibi, quisque, propriis virtutibus, conciliar. PLUTARCH, in Lacon.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id374708150/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

meine Wesen, darinnen Er lebet, sich derselben würdig zu machen, wie seine Vor-Eltern, die sie durch Ihre Tugend, Tapfferkeit und andere grosse Thaten erhalten? Seinen Stand darinn Ihn GOTT gesetzt, solte Er billich ansehen als ein Ihm, gleichsam vertrautes Posto d'Honeur, da Er auf das genaueste acht zu geben, nichts vorzunehmen daß demselben zu wieder, auch nichts zu unterlassen, dadurch Er denselben in größer Hochachtung bringen, und also durch eigene Tugenden sich seines Characters würdig machen möchte. Seines gleichen würde, ein solcher erlauchter Sinn, eben mit solcher Liebe und Ehrerbietung umfassen, als Er von Ihnen prætendiret, doch auch seinen Rang, dem Er unter denselben, und gegen Geringere hat, den Umständen gemäß, klüglich behaupten. Und da die ältesten Ritter-Orden aus Verthädigung der Geistlichen, der Schwächern, und Versorgung der Armen, sonderlich Witben und Waysen, Ihren Ursprung genommen; auch mehrentheils, bey Stifftung neuerer, diese Pflicht ihren Ordens-Reguln einverleibet wird: So wird ein Gott-fürchtender Edelmann, auch seine, von GOTT erlangte Würde und Vorzug, zu einen solchen gesegneten Werckzeuge machen, nebst der Ehre GOttes, das Wohl der Diener desselben und aller nothleidenden, sonderlich seiner Unterthanen dadurch zubefödern. Nicht wie viele andre, die den ihnen angebohrnen Degen Schild und Helm in schädliche Waffen verkehren GOTT und Menschen dadurch zu beleidigen. Erfordern zugleich seine Umstände, daß Er in Ehe-Standt zu treten nöthig findet, so ist allerdings, Seine Pflicht daß Er auch ein Auge auf seine Kinder und

Nach-

Nachkommen lencke, dahero wird ein solcher, ohne besondere wichtige Ursachen, sich an keine Person, als Seines Gleichen verheyrathen, (*) auch durch Standes mäßige Erziehung seiner Kinder und eignes gutes Exempel, sorgen: Daß seine Nachkommen, nicht einmahl sich schämen müssen wenn sie seinen Nahmen, unter Ihren Ahnen erblicken: Ja wohl gar wünschen, daß er niemahls in dieß Register gekommen wäre. Diese und noch weit mehr daraus fliessende Pflichten, solten billig allen Alten von Adel stets vor Augen schweben, so offt Sie Ihren Geschlechts Nahmen von andern hören oder selbst nennen und schreiben müssen. Sonderlich aber solte dieß an Ihren Geburths Tagen mit gröſſer Applieation geschehen, so wohl durch eine genaue Prüfung, ob sie auch Ihren Geschlechts Nahmen bißhero sich gemäß aufgeführet? als auch, mit einen eifrigen Vorsatz, künfftig hin desto wachsamer auf Ihrer Hut zu seyn, mit Göttlicher Hülffe, alles, was demselben entgegen, zu meiden, vielmehr zu sorgen daß sie sich als rechte von Adel, auch recht Edel, in Ihrer gantzen Conduite, gegen GOTT und Jeder-

(*) Zu verwundern ists, da man sonst, aus dergleichen unaleichen Heyrathen in Oriente wenig macht, daß die so genannten Thomas, Christen oder Malabaren, die von den rechten Eheweibe Mar. Thomas, abstammen, so hartnäckig auf ihren Adel halten: Daß sie nicht allein, mit den andern, so von dessen Kebs Weibe herkommen, sich durchaus nicht verheyrathen; Sondern auch sie so gar von Ihrer Kirchlichen Gemeinschafft ausschliessen, und derer Priester sich, in keinen Fällen, bedienen. Welches billig Maximen, die dem Geist des Evangelii entgegen stehen vid. M. V. La CROZE Abbildung des Indianischen Christen-Staats: ex Galic. M. Bohnstedt. p. 78.

dermann betragen möchten. Zumahl sich alle diese Pflichten, so gar in Rechte der Natur, gründen; und zugleich, aus der H. Schrifft, gründlich bestätiget und erläutert werden können. Bey den eintzigen könte sich ein, wieder den alten Adel eingenommenes Gemüth Scrupel machen, da ich gesetzt: Ein Edelmann sey verpflichtet seinen Rang, (ich meine der Ihm rechtmäßig zukömt) so wohl gegen seines Gleichen, als andere, die geringer denn Er, aufs sorgfältigste zu behaupten. Diese zu benehmen, will mich nicht meiner, sondern eines berühmten Lehrers unser Zeit (*) Worte bedienen. Dieser sagt in seinen Erklärungen, über das Jus Naturae: Es ist nicht recht, wann einer den andern weichen wolte da Er es nicht zu thun schuldig: Denn 1.) præjudicire Ich dem Ambte oder Stande, als wenn es nicht den Rang meritirte, den Ihm doch der Fürst beygeleget. 2). præjudicire Ich meine Successoribus, weil ich Ihnen ihr Recht vergeben will. 3.) praejudicire ich meinen Collegen, und meines Gleichen, gleich als ob Sie dieser Ehre nicht werth wären. Ich setze dasjenige hinzu: Daß wie alle Reguln Ihre Ausnahme leiden, also auch freylich die Grund-Sätze der Klugheit und der Christlichen Liebe, in besonderen Umständen hier müssen zu Hülffe genommen werden. Damit wir nicht den alten Adam ein Futter hier seinen eiteln Ehrgeitz zu unterhalten, vorstreuen. Dieß ists, Hochwohlgebohrner Herr, was Ihnen zu Gemüthe zu führen, mir in unterthänigen Respect, die Freyheit nehme, da, DERO glücklich erlebten Geburths-Tage, aus besonderer Veranlassung Ihnen ein langes Register Dero Ahnen und Uhr-Ahnen

(*) Celeb. HEINECCIVS in Coll. MSto Puffendorffiano de Officiis H, & C, Lib. II. 14. § 16. adde tamen, TITII. observ. in eundem §

nen vor zu legen die Ehre habe. Die in gantz Europa berühmten Geschlechter von Bodenhausen und Welchhausen, aus welchen SJE entsprossen, sind zu gleich mit so vielen andern uralten Familien, in ihren Geschlechts Register, verknüpfft, daß SJE wohl Ursach haben bey Erwegung JHRES Geschlechts-Nahmens, und sonderlich an heutigen Tage, alle obangezogene Pflichten zu Ihren Augenmerck aus zusetzen, damit Sie durch eine recht eifrige Nachfolge Derer; recht Adlichen Tugenden und heroischen Beyspiele den Glantz Ihres Geschlechts, wo es möglich, vergrössern, und auf Ihre Nachkommen unverrückt, GOTT gebe! biß ans Ende der Welt, fort pflantzen mögen.

Ists nicht eine gantz ausnehmende Gnade des Schöpffers, daß, Er Sie aus den Edelsten des Volckes, und nicht aus den gemeinen Pöbel; und zwar in einen solchen Lande, lassen gebohren werden, da der Adel vor andern Ländern ausser den Alterthum (*) gantz besondere Vor-Rechte hat. Solte dieß nicht Ihr Hertz mit innigster Danckbarkeit gegen GOTT, von der Niederträchtigkeit zur Erden gebeugter Gemüther abziehen, beständig den Adlern (**) gleich nach der Sonnen sich zu

 er-

(*) Daß der Sächß. und Meißnische Adel, seinen Adel, viel weiter hinaus rechnen könne, als die grösten Adl. Geschlechter, nicht allein, in Franckreich sondern auch in vielen andern Ländern, hat der berühmte Joh. Lassenius in einen besonderen, aber sehr raren Schrifft, erwiesen, so Er zum Andencken des in Dreßden 1661. gehaltenen Land-Tages verfertiget. p. 5.

(**) vid. Per illustr. LYSERI diss. de Juribus Equitum Saxonicorum singularibus.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id374708150/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

erheben und Ständes-gemäße Gedancken zu hegen. Da andere von Adel vergnügt, wenn sie Ihre Ahnen auf Väter und Groß-Väter rechnen können: So können SJE, in unverrückter Würde Ihr Geschlecht durch viele Secula ohne Schamröthe deduciren. Wir finden schon in 15. Seculo einen, Heinrich von Bodenhausen, der zum Hoch Teutsch-Meister des Teutschen Ordens erwehlet worden zu welcher hohen Würde keiner gelanget, dessen Geschlecht nicht von Hohen und bekannten Alter, die Tugenden aber von ungemeiner Ausbündigkeit gewesen, wie der gelehrte Verfasser des Lebens, des Wohlsel. Herrn Cammer-Herrns, Krafft Burckardt von Bodenhausen hinzu setzt: Ja schon längst zu vor Anno 1352. ist Herrmann von Bodenhausen Dom-Herr in Hildesheim, und Johann von Bodenhausen 1352. Canonicus in Erfurt gewesen. (**) Auf Mütterlicher Seite finde ich, das Baltzer von Welchhausen schon zu Anfang des XIV. Seculi in den höchsten Chargen bey Kayser Sigismundo gestanden. (***) Die Frau Groß-Mutter von den Herrn Vater stam-

(*) Apud LANI l, c allegatur REINHARDS Grafen von Solms Beschreibung des Adels, der deduciret das Wort: Adel, von Adler p. 10. weil der Adler vor andern Vogeln, voller Tugenden. Darum führete auch der Keyser den Adler, daß er der höchst-fliegende Vogel unter allen andern, die sich vor Ihm fürchten, und ein Auffsehen auff Ihn haben, darum heissen die von Adel Edel-Leuthe, das ist Adlers-Leuthe, daß sie zum Adler gehören, helffen Ihn mit den Schwerdt verthädigen und Hand haben.

(**) p. 122. BUDDEUS in Lex. sub artic. Bodenhausen.

(***) vid. LANGIUS in vit. Albrecht Heinrich de Welchhausen.

stammet aus den beyden Uhralten Geschlechten, derer von Koseritz und Asseburg, von der Frau Mutter aber aus den gleichfalls Uhralten Geschlechten derer von Zaschnitz und Weißbach oder Weißenbach. Die, als wir aus der Folge sehen werden, allerseits, wie männiglich bekannt, wegen Ihres Alterthums, den ältesten Adlichen Familien in Teutschland nichts nachgeben. Wie denn der berühmte Autor der Genalogisch-Historischen Beschreibung derer von Weißenbach schon eines Hanß von Weißenbach erwehnet, der Anno 1019. mit beym Turnier gewesen, so Kayser Conrad II. zu Trier gehalten. Nicht allein aber prangen die Hoch-Adlichen Geschlechter, daraus Ew. Hochwohlgebohrnen entsprossen, mit einen Verehrungs-würdigen Alterthum; Sondern, Sie finden auch darinnen, solche vortreffliche Vorgänger, in allen Standes gemäßen Tugenden, und durch dieselbe erlangten Höchsten Civil- und Militair-Chargen, daß Sie nicht Ursach haben sich anderweit, nach Wegweisern um zu sehen. Ich will von den annoch lebenden, oder zu unser Zeit verstorbenen, wohlbedächtig hier, nichts anführen, damit ich den Schein einer Schmeicheley vermeide. Das unbeneidete Alterthum giebt uns derselben mehr an die Hand, als der enge Raum, so ich mir vorgeschrieben, beybringen läst. An Grund-Gelehrten mangelt es auch in Dero Familie nicht, da, auch zu der Zeit, als die Unwissenheit fast in der gantzen Welt herrschete, nehmlich in XIII. Seculo schon, Johann von Bodenhausen in Jure Canonico so erfahren, daß Er die von den Höchsten Standes-Personen, damahls Hoch geschätzte Würde eines Doctoris Decretorum

erhalten. (b) Der oben angezogene Herrmann von Bodenhausen Canonicus in Hildesheim, wird beym Leibnicio, Vir antiqitatum valde peritus genennet. (*) Was vor grund-gelehrte Männer hat es nicht in denen von Koseritz gegeben, die unten vorkommen werden. In der bereits edirten Beschreibung des Weißbachischen Geschlechts, findet man so viel Gelehrte, daß allein von dem damahls berühmten Gymnasio in Zwickau, der dasige Superintendent D. Vitus Wolfrum schreiben können: Bloß aus dieser Schule, wären so viel gelehrte und berühmte von Weißbach und von Ende ꝛc. (aus welchen Geschlecht,) Sie gleichfalls abstammen, heraus kommen, wie aus den Trojanischen Pferde Helden (**) wie denn gleich vorher stehet: Hanß von Weißbach Dom-Probst zu Zeitz, der J. U. Doctor, gewesen. Desgleichen Hahn oder Johannes von Weißbach der 1472. gleichfalls den Gradum J. U. Doctoris angenommen, und zuletzt gar Bischoff in Meissen worden, von dem in obgemeldter Beschreibung, viel Lobwürdiges beygebracht wird. Ich setze noch hinzu das Zeugniß, welches Ihm der eifrige Theologus D. S. Gedicus, giebt da er schreibet: Er sey ein tapffrer und Hochweiser Mann gewesen, welchen Hertzog Albrecht offt zu Rath gebraucht

(b) Lassenius bemercket, l. c. daß Burkhardus von Mangenfelde der NB. erste gewesen, der aus den Teutschen der Geistlichen Rechte Doctor geworden, und die Sächsischen Rechte erkläret habe, den hernach viele andere gefolget, wie den auf eine Zeit in Kloster Fulda 600. Edel-Leuthe, und in Lüttrich 9. Königl. Printzen, 22. Hertzöge 29. Grafen ohne die Frey-Herrn und die von Adel zugleich studiret.

(*) LEIBNITIUS in Annal. Corbeienf. Tom. III. p. 314.

(**) vid. Beschreibung derer von Weißbach. c, 8.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id374708150/20 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

braucht, der das Bischöffliche Schloß zu Meissen zu bauen angefangen, desgleichen die Schlösser zu Wurtzen und Stolpen, mit nöthigen Gebäuden gezieret. (*) Dergleichen Exempel könte aus allen den übrigen Familien zur Gnüge beybringen, wenn es meine Absicht wäre ein gantz Buch zu schreiben. Ein eintziges kan nicht vor bey lassen, dergleichen schwerlich andere Adliche Geschlechter werden auffweisen können, nehmlich Augusti von der Asseburg, so 1545. gebohren worden, der hat es nicht allein in denen seinen Stand gemäßen Studiis so hoch gebracht daß er die allgemeinen Kirch- und Schul-Visitationes in Stifft Halberstadt, in Ertz-Stifft Magdeburg in Fürstenthum Braunschweig u. s. w. über 20. Jahr zum unbeschreiblichen Nutzen unser Evangelischen Kirchen verrichtet, auch bey Einführung der Universität zu Helmstädt und derselben Visitation, durch Beylegung der entstandenen Irrungen, sich einen ewigen Ruhm, auch eines in der Theologie gelehrten Edelmanns erworben; Sondern welches billig zu verwundern, hat Er es in der Griechischen und Hebräischen Sprache zu Wittenberg so hoch gebracht, daß Er das gantze Evangelium Johannis aus den Grund-Text ins Hebräische glücklich übersetzt. (**) An grossen Kriegs-Helden, Kayserl. Königl. Chur- und Fürstl. grossen Ministris, und Cantzlern, Räthen u. s. w. finde eine solche Menge, daß unmöglich dieser enge Platz nur ihre Nahmen beyfügen läst. Bloß aus der Bodenhausischen Familie, sind zu einer Zeit, Krafft von Bodenhausen Churfl. Mayntzischer auch Chur-Sächß. Rath,

(*) vid. Ejus Encænia Sacra p. 60. edit. 1616. M. FIEDLER setzt in der Müglischen Cronic. p. 47. auch das Schloß Mügeln darzu.

(**) vid VIEHOFFIUS in Vita Ejus lit. D. edit. 1604.

Obrister zu Roß, des Ober-Landes Gerichts auf den Eisfelde Beysitzer, auch Hauptmann der Aembter Torgau und Liebenwerda. Hanß von Bodenhausen, Chur-Sächß. Ober.Hoff-Marschall. Otto, Hauptmann zu Hoff an den Brandenburgischen Lüneburgischen. Und REGNERUS an den Heßen-Cassellischen Hofe geheimbde Räthe gewesen. (*) Wie viel können wir nicht aus dem Welchhausischen, Koseritzschen, Zaschnitzen und Asseburgischen Geschlechte anführen, die in gleichen Chargen gestanden? Doch alles dieses ist Weltkündig. Das Beste muß nicht vergessen. Es mangelt auch nicht an solchen, in Dero Familie, die durch eine besondere Gottesfurcht ihren Adel geheiliget. Ich will nicht erwehnen derer, die in finstern Pabstthum, nach der Andacht selbiger Zeit so gar das Heil. Land in eigener Person besuchet, wie Bodo von Bodenhausen 1461. (**) Wolff von Weißbach (a) und Wolff von Ende, aus welchen berühmten Uhr alten Geschlecht, Sie gleichfalls wie gemeldt, Ihre Ahnen zehlen, daher auch dessen, Zeit seiner Pilgramschafft, gebohrner Sohn, zum Gedächtniß Heinrich Pilgram genennet worden. (***) Auch zu geschweigen Gottfried von Ende, Ritters auf Roßburg Kayne, und Büchen, Chur-Fürstlicher Sächß. Rath und Land-Voigts zu Pirna, dem so gar der Nahme, des Gottesfürchtigen beygeleget worden, der als Er nach seiner täglichen Gewohnheit, vor dem Altar sein Gebet kniend ver-

(*) vid. Vit. K. B. de Bodenhausen p. 121.
(**) vid. Müllers Ana p. 34. (a) vid. Geneal. Beschreibung derer von Weißbach c. XII. No. 73.
(***) vid. Nathan Roth, in Curric. Vit. Rudolph von Ende, edit. 1618.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id374708150/22 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

verrichtete, in solcher Positur todt gefunden worden, wie sein Epitaphium in der Kirche zu Kayna ausweisen soll. (*) Noch muß ich erwehnen zweyer rechter Glaubens-Helden aus Ew. Hochwohlgebohrnen uhralten Vätern, der eine ist Nicol von Koseritz, Besitzer der Herrschafft Heyerswerda, der sich 1517. zu der durch LUTHERUM ans Licht gebrachten reinen Lehre dermassen eifrig und beständig bekennet, daß Er auf Hohen Befehl, seine Güther, binnen 4. Wochen verkauffen, und sich nach Bischoffswerda retiriren müssen, da Er endlich, weil man Ihn, als einen vermeinten Ketzer, auf den Kirchhoff, nicht begraben wollen, in einen Garten beerdiget worden, wo sein Grab noch ietzo gezeiget wird. (**) Der andere ist Johann von Assеburg, Kayserl. Kriegs-Obrister, der nach den Zeugniß des berühmten Basilii Fabri (***) der erste von Adel im Stifft Magdeburg gewesen, so das H. Evangelium bey Regierung Bischoffs Alberti, frey öffentlich, und nach dem das Pabstthum noch in vollen Schwange gegangen, nicht ohne Gefahr und Verfolgung, hat setzen und predigen lassen. Daß also in seinen Sitze Neyndorff die reine Lehre zu erst, in Magdeburgischen, geprediget worden, welches gewiß ein unsterblicher Ruhm. In Nachsuchen finde, unter Dero Ahnen, noch einen dritten solchen Glaubens-Held an Herrn Matthias von der Schulenburg, der mit beyden zu gleicher Zeit und mit den letzten, so gar, in einen Lande gelebet, und die reine Lehre ins Ertz-Stifft Magdeburg zu gleich mit gebracht

(*) vid. Kühn in Vit. Hanß Heinrich von Ende E. 2.
(**) vid. FRENTZEL in Vit. Christoph Gottfried von Koseritz.
(***) in præt. Tractat, de Novissimis.

bracht. Das Lob, daß Ihm der damahlige Prediger, zu Althausen giebt, schmeckt zwar nach der Einfalt selbiger Zeit, aber desto glaubwürdiger ist es: Matthias von der Schulenburg setzt er Berndes seel. Sohn, ist nicht allein ein berühmter Krieges-Mann gewesen, der bey etlichen Chur- und Fürsten in grosser Autorität und Ansehen gehalten worden, sondern Er hat auch lieb gehabt (welches das beste Lob ist) die reine und ungefälschte Lehre, des H. Evangelii so GOtt durch Lutherum zu seiner Zeit ans Licht bracht. Welches daraus abzunehmen, daß Er einen Evangelischen Prediger Berend Bürgckner von Wittenberg, nach Althausen beruffen, noch ehe GOttes Wort in diesen Ertz Stifft öffentlich durffte geprediget werden, ob wohl Albertus der Chur-Fürst zu Maynz und Ertz-Bischoff zu Magdeburg sehr übel damit zu frieden gewesen, Ihm auch etliche mahl ernstlich gebothen den Ketzerischen Pfaffen abzuschaffen. Er bezeuget auch, daß noch alte Leute damahls verhanden gewesen, die gesehen: wie Er seine Söhne Sonntags zum öfftern die Litaney in der Kirchen vorm Altar, kniend singen, auch bey der Communion administriren, und das Tüchlein halten lassen. Welches gewiß ungemeine Proben seines Gottseeligen und heut zu Tage sehr seltsamen Eyfer, vor die wahre Religion. (*) Bey diesen wenigen Beyspielen, unter so viel unzehligen, will es bewenden lassen, damit nicht wo ferner den Spuhren Dero Welt-berühmten Vorfahren, allzu weit nach gehe, ich mich endlich als in einen Labyrinth verirre, daß das Ende nicht finden kan. Meine Haupt-Ab-

(*) vid. Rathhard Nicandri Leben Daniels von der Schulenburg edirt 1594. darinnen zugleich viel Specialia von dieser berühmten Familie.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id374708150/24 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Absicht war, zu Anfange gleich, Ew. Hochwohlgebohrnen nur ein bloßes Register Dero Preißwürdigen Ahnen vor zu legen. Drum wende mich zu diesen Zweck, und zwar beliebter Kürtze halber ohne Beysetzung, der Ihnen sonst gebührenden Ehren Titul:

Herr FERDINAND von Bodenhausen

Dero

1. Herr Vater ist, GOtt gebe noch lange Zeit! bey völlig erlangter Gesundheit, nach unser, und aller redlich-gesinnten, hertzlichen Wunsche, der Hochwohlgebohrne Herr Hanß Heinrich von Bodenhausen, Hoch-Fürstl. Braunschweigischer höchst-meritirter Hauptmann, auf Burg- und Neu-Kemnitz Broda und Steten Erb- und Gerichts-Herr.(*)
2. Die Frau Mutter, die Hochwohlgebohrne Frau Sophia Eleonora von Welchhausen.

(*) Dieser vortreffliche Cavalier starb seel. den 24. Nov. 1728. Seine exemplarische Gottesfurcht, und andere ungemeine Qualitæten und Tugenden, wie auch sonderbahre Führungen GOttes, habe, ohne Schmeicheley, in dessen Lebens-Lauffe, beschrieben, welcher den beyden Leich-Pr. so dessen beliebter Beicht-Vater M. J. D. Mulert p.t Past. Ref. und J. G. Weyse Past. Werbelin. über seinen selbst erwehlten Leichen Text Tob. III. 22. 23. Ihn gehalten, bey gefüget. Die beyderseyts zum Druck befördert, und wegen Ihres gründlich und höchst erbaulichen Vortrags, auch wohlverdienten Nachruhmes des Wohlsel. würdig gelesen zu werden.

Ferner Väterlicher Seite:

3. Der Herr Groß-Vater, Herr Bodo von Bodenhausen, Chur-Mayntzischer Ober Land-Gerichts Rath, Assessor des Ober-Steuer Ambts des Landes Eichsfeld und auch des Bodenhausischen Geschlechts Senior, auf Niedergandern, Niedertrebra, Görtzig, Burg- und Neu-Kemnitz, auch grossen Ellingen und Rindorff, Erb und Gerichts-Herr.
4. Die Frau Groß-Mutter Anna Sophia von Koseritz.
5. Der erste Aelter Vater Herr Cuno Ordomar von Bodenhausen, Hochfürstl. Anhaltischer Land-Rath, auf Nieder-Gandern und Görtzig Erb-Herr.
6. Die erste Aelter Mutter, Frau Maria von Qvitzow oder Qvitzau aus den Hause Wiedela.
7. Der ander Aelter-Vater Herr Hanß Jacob von Koseritz, auf Burg-und Neu-Kemnitz Erb-Herr.
8. Die andere Aelter Mutter, Frau Henrich Sophia von der Asseburg.
9. Der erste Ober-älter Vater Herr Melchior von Bodenhausen, auf Nieder-Gandern und Görtzig Erb-Herr.
10. Die erste Ober-älter Mutter Frau Metta Hahnin, von Hause Seeburg.
11. Der ander Ober-älter Vater Herr Hennig von Qvitzau, auf Wiedelau Klietzke, Rustedt, Eldenburg und Vogtshagen Erb-Herr.
12. Die ander Ober-älter Mutter Frau Catharina Engel von Alvensleben aus den Hause Errleben.

Der

13. Der dritte Ober-älter Vater Herr **Daniel von Koseritz**, auf Burg- und Neu-Kemnitz. Churfl. Sächß. Rath, Hoff-Richter in Wittenberg, und Hauptmann der Aembter Wittenberg, Beltzig, Gommern und Elbenau, der sich durch seine vortreffliche Meriten bey den Land-Ständen, ja in gantz Sachsen einen unsterblichen Nahmen gemacht. (*)

14. Die dritte Ober-älter Mutter **Martha von Krosig** oder Köhler, (denn diese Geschlechte wie auch, die aus den Winckel, einerley) (**) aus den Hause Priorau.

(*) Dieser in vielen Sprachen und Wissenschafften grund gelehrte Mann, hat sich auch sonderlich auf die Astrologie gelegt, und in Nativitæt stellen sein Vergnügen gesuchet. Wie Er denn nicht allein sich selbst seinem Vater und seinen Kindern; sondern auch Ferd. II. des Gen. Wallensteins und anderer Nativit. nach den Principiis Astrolog. mit grösten Fleiß elaboriret, davon die mit eigener Hand geschriebene Orginalia selbst besitze. In diesen Studio hat Er, welches zu verwundern, einen getreuen Gehülffen gehabt, an den Weltberühmten Erasmo Schmidio P. P. Witteb. dessen mit ausnehmender Accurateſſe eigenhändig gestellte Nativit. und Brief, nebst dessen auf diesen Zweck abzielende Prælectiones privat. de Part. Lin & Usu Astrolabii Bornmanniani &c. gleichfalls habe. Ingleichen an den, denen Gelehrten nicht unbekannten Paulo Nagelio. Dessen gestellte Nativit. ebner Massen unter meinen Papieren befindlich. Bey allen hat Er, wie sie eingetroffen, es in margine sorgfältig annotiret. Ubi, quod vix credendum, sæpe etiam in leviſſimis & maxime contingentibus casibus qvibusdam, rem qvasi acu tactam fuisse deprehendi. Sed hæc doctioribus dijudicanda relinqvo.

(**) vide Fratris mei in Christo ac Conpatris perdilecti M. C. GUNTHERI, Past. Prioravienſis Encœnia Jerichovienſia in Appendice. p. 47. Der setzt: **Erhard von Krosigck Voigt zu Calbe so 1327. gelebet, hätte**

15. Der vierdte Ober-älter Vater, Herr Heinrich von der Asseburg auf Schermicke, Wallhausen und Hindeburg, der Primat Ertz-Bischöfflichen Kirchen zu Magdeburg Dom-Herr, Vice Dominus, Archi Diaconus Banni Hallensis und der beyden Collegiat Stiffts Kirchen St. Sebastian und St. Nicolai Præpositus.

16. Die vierdte Ober-älter Mutter, Frau Sophia geb. Hahnin, aus den Hause Seeburg.

17. Der erste uhr-älter Vater, Herr Otto Heinrich von Bodenhausen, auf Arnstein, Niedergandern, und Wülffingeroda Erb-Herr.

18. Die erste uhr-älter Mutter Frau Susanna von Hahnstein, aus den Hause Hahnstein:

19. Der ander uhr-älter Vater Herr Conrad Hahn, auf Seeburg Basethau und, Reinpin.

20. Die andere uhr-älter Mutter, Eine von Moltzahn.

21. Der dritte uhr-älter Vater Herr Dietrich von Qvitzau, Fürstl. Braunschweigischer Rath und General Feld-Marschall, Hauptmann zu Lentzen, auf Wiedelau, Klietzcke, Ruhstedt, Eldenburg und Voigtshagen Erb-Herr.

22. Die dritte uhr-älter Mutter Frau Ilse von Veltheim, aus dem Hause Harpcke.

23. Der

hätte 3. Söhne gehabt: Köhler, Curt und Lorentz davon hätte der letztere seinen Geschlechts Nahmen, der Mittlere den Nahmen, aus den Winckel, fortgepflantzet Köhler aber sey ein Anherr worden, des Geschlechts von Köhler. vid. Becmann Anhält. Histor. VII, p. 294.

23. Der vierdte uhr-ält er Vater, Herr Joachim von Alvensleben, auf Calbe, Errleben, Ragetz und Eichenbarleben Erb-Herr.
24. Die vierdte uhr-ält er Mutter Frau Margaretha von der Asseburg, aus den Hause Neyndorff.
25. Der fünffte uhr-ält er Vater Herr Abraham von Koseritz, auf Burg- und Neu-Kemnitz, Churfl. Sächß. Assessor in Hoff-Gericht zu Wittenberg.
26. Die fünffte uhr-ält er Mutter Frau Anna von Schönfeld, aus dem Hause Löbnitz.
27. Der sechste uhr-ält er Vater Herr Joachim von Köhler, oder Krosigck, auf Priorau.
28. Die sechste uhr-ält er Mutter Frau Elisabeth von Schaderitz aus den Hause Gröbzig.
29. Der siebende uhr-ält er Vater Hr. Ludewig von der Asseburg auf Schermicke, Wallhausen und Hindenburg, Ertz-Stifftl. Magdeburgischer Land-Rath. Dieser hat die Schloß-Kirche zu Wallhausen von Grunde aus neu erbauet und dotirer. (*)
30. Die siebende uhr-ält er Mutter, Frau Anna von Westphal.
31. Der achte uhr-ält er Vater Herr Cuno Hahn, auf Besedau Lippe, Remplin und Seeburg.
32. Die achte uhr-ält er Mutter, Frau Sophia von der Schulenburg, aus den Hause Betzendorff.
33. Der erste Ur-uhrält er Vater Herr Melchior von Bodenhausen, auf Arnstein und Nieder Gandern, Fürstl. Hessischer

 Rath

(*) vid. Adam Siegfried Einweyhung der Asseburgischen Schloß-Kirche zu Wallhausen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id374708150/29 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Rath, der zugleich in hohen Militair-Chargen gestanden, auch sich in der berühmten Schlacht, bey Sallen ritterlich gehalten, und gefangen worden. (*)

34. Die erste Uhr-uhrälter Mutter Frau Anna Klenckin, aus den Hause Schlüsselburg mit einer von Wedel erzeugte Tochter.

35. Der ander Ur-uhrälter Vater Herr Curdt von Hahnstein, Ritter, Kayser Carolus V. Kriegs-Rath und Obrister auf Hahnstein.

36. Die andre Ur-uhrälter Mutter Frau Margaretha von Hardenberg.

37. Der dritte Uhr-urälter Vater Herr Lüdicke Hahn, auf Besedau, Lippe und Remplin.

38. Die dritte Uhr-uhrälter Mutter Frau Metta von Qvitzow.

39. Der vierte Ur-uhrälter Vater ein Herr von Moltzahn.

40. Die vierte Uhr-uhrälter Mutter Frau Anna Schenckin von Tautenburg.

41. Der fünffte Ur-uhrälter Vater, Herr George von Qvitzow, Churfl. Brandenburg Rath, Hauptmann des Priegnitzischen Kreyses und zu Lentzen auf Klietzke, Eldenburg, Rustedt und Vogtshagen Erb-herr.

42. Die fünffte Ur-uhrälter Mutter Frau Margaretha von Arnheim aus dem Hause Pötzenburg.

43. Der sechste Ur-uhrälter Vater Herr Achatz von Veltheim, Oberhauptmann des Stiffts Halberstadt, auf Harpke, Aderstedt und Derenburg.

Dessen

(*) vid Autor Vitæ K. B. de Bodenhausen, p. 122.

Dessen Vater Herr Curt von Veltheim, Fürstl. Braunschweigischer Rath und Erb-Küchenmeister auch Inhaber des Fürstlichen Ambts Jerxheim auf Harpke und Derenburg.

Die Mutter Frau Ilsa von Oppershausen, aus dem Hause Oppershausen.

44. Die sechste Uhr-urälter Mutter Frau Adelheit von Schwichholdt.

Dero Vater Herr Curt von Schwichholdt.

Die Mutter Frau Ilsa von Rautenberg.

45. Der siebende Uhr-urälter Vater Herr Gebhard von Alvensleben, auf Calbe und Hundesburg, Chur-Brandenb. und Ertz-Bischöffl. Magdeburgischer Rath, auch Hauptmann der alten Marck und zu Wellmerstedt.

46. Die siebende Uhr-urälter Mutter Frau Fredicke von Wenden aus dem Hause Rohrsdorff, deren Vater, Herr Ludolph von Wenden.

47. Der achte Uhr-urälter Vater ist Herr Johann von der Asseburg, auf Neyndorff und Falckenstein, Ihr. Kayserl. Maj. Kriegs-Obrister dessen ewigen Ruhm bey der Evangelischen Kirche, bereits oben erwehnet. In seinen Leben stehet; Daß er ein berühmter und sehr geübter Kriegs-Held gewesen, in dem er auch wieder den Erb-Feind Christl. Nahmens zu Caschau in Ober-Ungarn geblieben.

48. Die achte Uhr-urälter Mutter ist Frau Clara von Kram.

Deren Vater Herr Asche von Kram, Ritter des goldenen Vliesses und Feld-Marschall.

Die

Die Mutter Frau Margaretha von Brandstein.

49. Der neundte Uhr-urälter Vater ist Herr Jacob von Koseritz, auf Burg und Neu-Kemnitz Hochbetrauter Rath, des Theuren Chur-Fürsten Johann Friedrichs, dem Er so wohl vor, als nach dessen Gefangenschafft, nebst seinen Bruder, Johann George von Koseritz, (so bey eben denselben Chur-Fürsten anfangs Ober-Schencke, hernach Johann Friedrich III. Hofmeister gewesen) viel Jahr treue Dienste gethan. (*)

Dessen Herr Vater Nicol von Koseritz, Besitzer der Herrschafft Hoyerswerda, dessen oben bereits, als eines treuen Bekenners der Evangelischen Religion, Erwehnung geschehen.

Die Frau Mutter, Frau Anna von Taubenheim aus den Hause Bedra.

Deren Vater Herr Carl von Taubenheim, auf Bedra und Gräten.

Die Mutter eine von Glaubitz.

Der Groß-Vater Herr Nicolaus von Koseritz,

Die Groß-Mutter Frau Anna von Pannewitz, aus dem Hause Colm.

50. Die neunte Uhr-urälter Mutter Frau Anna von Seidewitz, aus dem Hause Plotha.

Dero Vater Herr August von Seidewitz auf Plotha.

Die Mutter eine von Kreutzen.

51. Der zehende Uhr-urälter Vater Herr Dippold von Schönfeld, auf Löbnitz, Wölckau, Belgershahn und Sausedelitz.

Dessen

(*) vid. Frenzel l. c.

Dessen Vater Herr George von Schönfeld, auf Löbnitz, Wölckau und Sausedelitz.

Die Frau Mutter Eva von Kreutzin, aus den Hause Wertha.

52. Die zehende Uhr-urälter Mutter Frau Margaretha von Zehmen, aus dem Hause Zehmen.

53. Der eilffte Uhr-urälter Vater, Herr Nicol von Köhler, auf Priorau.

Dessen Vater Herr Otto von Köhler, auf Priorau, ein guter Freund des damahligen Priors in Kloster Stein-Lausig, itzt Mildenstein, der also die Reformation gleich 1515. an seinen Ort eifrigst befördert. (*)

54. Die eilffte Uhr-urälter Mutter Frau Dorothea von Eisenberg.

55. Der zwölffte Uhr-urälter Vater, Herr Dietrich von Schaderitz, auf Gröbzig.

56. Die zwölffte Uhr-urälter Mutter, Frau Hedwig von Wallwitz, aus dem Hause Grimme.

57. Der dreyzehnde Uhr-urälter Vater, ist Herr Ludewig von der Asseburgck, auf Pesickendorff und Neyndorff. (a)

58. Die dreyzehende Uhr-urälter Mutter, Frau Giesela von Danneberg.

59. Der vierzehnde Uhr-urälter Vater ist Herr Friedrich von

(*) vid. M. C. Günther l. c.

(a) BECMANN in Hist. Anhalt. l. c. setzt: Daß das Asseburgische Geschlecht vor das älteste, mit in Teutschland, gehalten werde.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id374708150/33 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Westphal, Hochfürstl. Paderborn. Land-Drost, aus dem Hause Dringenberg.

Dessen Vater, Herr Raban von Westphal.

Die Mutter Frau Helena von Hörde.

60. Die vierzehnde Uhr-urälter Mutter, Frau Clara von Meßschede.

Der Vater Herr Gebhard von Meßschede.

Die Mutter Frau Dorothea von Westphalen.

61. Der funffzehende Uhr-urälter Vater, Herr Nicolaus Hahn, Ritterlichen Ordens. (*)

62. Die funffzehnde Uhr-urälter Mutter, eine gebohrne von Blanckenburg.

63. Der sechzehende Uhr-urälter Vater, Herr Levin von der Schulenburg, auf Betzendorff und Apenburg, Churfl. Brandenb. Hauptmann der alten Marck. (b)

Dessen Vater Herr Albrecht von der Schulenburg.

Die Mutter eine gebohrne von Arnim.

64. Die sechzehnde Uhr-urälter Mutter, Frau Ilsa von Qvitzau,

Auf Mütterlicher Seite,

Sind:

3. Der Groß-Vater Herr Ferdinand Albrecht von Welchhausen, auf Barby und Niemeck, so an letzten Orte den 12. Aug. 1692. seel. verstorben.

Die

(*) vid, Strakii Superint. Stendel. vita Sophiæ Hahnin.

(b). Becmann l. c. VII. 270. Hat von den Schulenburgischen Geschlecht sehr viel, so Ich aber mit den angezogenen Leben Danielis von Schulenburg nicht recht zusammen reimen kan.

4. Die Frau Groß-Mutter, Sibylla Elisabeth von Zaschnitz, so 1715. auf den Hause Burg-Kemnitz seel. entschlaffen.
5. Der erste älter Vater Herr Hanß Friedrich von Welchhausen, Erb-herr zu Rosenburg.
6. Die erste älter Mutter, Frau Anna Sophia gebohrne von Wuthenau, aus den Hause Trimum.
7. Der ander älter Vater Herr Günther Apel von Zaschnitz, auf Siegelsdorff.
8. Die ander älter Mutter, Frau Magdalena von Weißbach, aus dem Hause Audegast.
9. Der erste Ober-älter Vater Hr. Hanß Wilhelm von Welchhausen, Erb-herr zu Barby und Groß-Rosenburg.
10. Die erste Ober-älter Mutter Frau Anna Sophia gebohrne Brandin von Lindau, aus dem Hause Wiesenburg.
11. Der ander Ober-älter Vater Herr Ludewig von Wuthenau, Erb-herr zu Trimum.
12. Die ander Ober-älter Mutter Frau Dorothea Sabina von Kragin, aus den Hause Gödenitz.
13. Der dritte Ober-älter Vater Herr Günther Apel von Zaschnitz, auf Schnaditz, Pristäblich und Bockin.
14. Die dritte Ober-älter Mutter Frau Barbara von Spiegel, aus dem Hause Gruna.
15. Der vierdte Ober-älter Vater, Herr Wolff Dietrich von Weißbach, Chur-Fürstl. Sächß. Obrist-Lieutenant zu Roß auf Audegast.

16. Die vierdte Ober-ält er Mutter, Frau **Barbara** von Ende, aus den Hause Posterstein.

17. Der erste uhr-ält er Vater, Herr **Balthaser** von **Welch-hausen**, Hoch-Fürstl. Ertz-Stifftischer Magdeburgischer Ammts-Hauptmann zu Wollmirstädt, Erbherr zu Groß-Rosenburg.

18. Die erste uhr-ält er Mutter Frau **Margaretha** von **Lochau**, aus den Hause Neyndhausen.

19. Der ander uhr-ält er Vater Herr **Benno Friedrich Brand**, von **Lindau**, auf Wiesenburg vor Beltzig, hohen und Lütgen-Ziaß, Lütgen-Grün und Grochwitz Erb-Herr, Assessor im Hoffgericht zu Wittenberg, dieser hat 23. Kinder mit 2. Gemahlinen gezeuget, die sich dermassen in kurtzen vermehret, daß sein leiblicher Sohn Herr **Johann Christoph Brand**, von **Lindau**, Chur-Sächß. Cammer-Herr und Obrister zu Roß, wie auch Hauptmann des Kayserl. Stiffts Quedlinburg u. s. w. Diese gantz ausnehmende Glückseeligkeit erlebet, daß Er über 500. Persohnen so von Ihm entsprossen und herstammen, zehlen können. Welches wieder die Atheischen Einwürffe von der Unmöglichkeit der so geschwinden und grossen Vermehrung der Israeliten, in Egypten, uns sattsam überzeugen kan; Ja was noch mehr Er hat erlebet, daß Er wegen seiner Schwester Frau Hypolita vermählten Metzschin, von denen von Schilling sagen können: Dieses sind meiner Schwester 1. Kindes, 2. Kindes, 3. Kindes, 4. Kindes, 5. Kindes Kinder. Dahin gegen diese wieder zu Ihm sagen können: Dieser sey bis ins

sechste

sechste Glied hinauf Ihr Ober-ält Mutter Bruder. (*)

20. Die andere Uhr-ält Mutter Frau Lucretia Ganſin gebohrne Baronne von Puttlitz, aus den Freyherrlichen Hauſe Wolffshagen.

21. Der dritte uhr-ält Vater Herr Albrecht von Wuthenau, Hoch-Fürſtl. Anhält. geheimbter Rath Erb-Herr, zu Kreditz.

22. Die dritte uhr-ält Mutter Frau Anna geboh. von Latorff, aus dem Hauſe Kliecken.

23. Der vierdte uhr-ält Vater Herr Henrich von Krage, Hoch-Fürſtl. Anhält. Rath, Hoffmeiſter und Dom-Herr zu Halberſtadt auf Gödenitz und Reipzig Erb-herr.

24. Die vierdte uhr-ält Mutter Frau Sabina gebohrne von Falckenhagen, aus den Hauſe Hünersdorff. (**)

25. Der fünffte uhr-ält Vater Herr Balthaſer von Zaſchnitz auf Schnaditz.

26. Die fünffte uhr-ält Mutter Frau Eliſabeth von Ebeleben, aus dem Hauſe Wartenberg.

27. Der ſechſte uhr-ält Vater Herr Albrecht von Spiegel auf Gruna.

28. Die ſechſte uhr-ält Mutter Frau Margaretha von Bünau, aus den Hauſe Blanckenſtein.

Der

(*) vid. D. J. A. Kunad, in Vita ej. edit 1692.

(**) In einigen neuen Nachrichten ſtehet: Sabina von Falckenſtein, aber in allen Alten, die ich geſehen! von Falckenhagen

29. Der siebende uhr-älter Vater Herr George Willhelm von Weißbach, auf Neu-Schönfelß.

30. Die siebende uhr-älter Mutter, Frau Agnes von Ende, aus dem Hause Lohma.

31. Der achte uhr-älter Vater Herr Heinrich von Ende, auf Posterstein.

32. Die achte uhr-älter Mutter, Frau Ursula von Sporr.

33. Der erste Ur-uhrälter Vater Herr Hanß von Welchhausen, Erb-herr zu Groß-Roseburg.

Dessen Vater Herr Sebastian von Welchhausen, auf Rosenburg.

Der Groß-Vater Herr Balthasar von Welchhausen.

Die Groß-Mutter Eine von Traupitz, aus den Hause Libbesdorff.

Der älter Vater Herr Hanß von Welchhausen, auf Rosenburg.

Der Uhr-älter Vater Herr Balthaser von Welchhausen, so schon 1416. bey Kayser Sigismundo in grossen Krieges-Chargen bey damahligen Husiten Kriegen gestanden.

34. Die erste Uhr-uhrälter Mutter Frau Magdalena von Hänichen, aus Rosenburg.

35. Der ander Ur-uhrälter Vater Herr Melchior von Lochau, Chur-Brandenb. Land-Rath Erb-Herr auf Neynhausen und Gamme bey Radenau.

Dessen Vater Herr Hanß von Lochau, Erb-herr auf Neynhausen und Gamme.

Die

Die Mutter Eine von Katten.

36. Die ander Ur-uhrälter Mutter Frau Anna gebohrn. von Wulffen.

37. Der dritte Uhr-urälter Vater Herr Friedrich Brand auf Lindau, auf Wiesenburg u. s. w. Welcher, wie die Regenspurgischen Anales melden, unter Chur-Fürst Mauritio zu Sachsen, als Rittmeister, die Leib-Garde in den blutigen Treffen, bey Sieversshausen commandiret, und hernach Ambts-Hauptmann zu Beltzig worden ist.

Dessen Herr Vater, Friedrich Brand von Lindau, auf Wiesenburg, vor Beltzig, Erb-Herr. Welcher als Chur-Fürst, Friedrichs, Johanns, und Joh. Friedrichs zu Sachsen Rath, in der Schloß-Kirchen zu Wittenberg 1548. begraben worden, auf dessen Leichen-Steine stehet!

Ossa sub hoc recubant Friderici marmore Brandi
Qui fuit ore, manu, consilioque potens.

Der Groß-Vater Herr Friedrich Brand von Lindau, Chur-Fürst Friderici Placidi, zu Sachsen Rath, welcher, 1456. Wiesenburg von den edlen Herrn von Overfurth erkaufft hat, auch die Besenburgische Kirche fundiret, so von Arnoldo Bischoffe zu Brandenburg eingeweyhet worden.

Der älter Vater Thiele von Brand, so nebst seinen Bruder Hanß Brand, die Tüchtigen, genennet, und von Chur-Fürst Alberto 1420. mit gewissen Pächten ausn Ambte Beltzig und Rabenstein belehnet worden.

Der

Der Ober-ält Vater Herr Hennig Brand, Chur-Fürst Rudolphi zu Sachsen Rath, so 1399. gestorben.

38. Die dritte Uhr-uhrälter Mutter Frau Maria von Pflug, aus dem Hause Groß-Schocher.

39. Der vierte Ur-uhrälter Vater, Herr Joachim Ganß, Frey-Herr von Puttlitz, Königl. Frantzösischer Rittmeister, war der Jüngste von 11. Brüdern, so alle den Könige in Spanien in Niederlanden gedienet.

Dessen Herr Vater Christoph Ganß Edeler Herr von Puttlitz.

Die Mutter Frau Margaretha von Halberstadt

40. Die vierdte Uhr-uhrälter Mutter Frau Lucretia von Arnheim, aus dem Hause Krißau.

Dero Vater Herr Moritz von Arnheim, auf Krißau Ertz-Stifftl. Magdeburgischer Land-Rath.

Die Mutter Frau Lucretia von Qvitzow, aus dem Hause Qvigitel.

41. Der fünffte Ur-uhrälter Vater Herr Hanß von Wuthenau, Hoch-Fürstl. Marggräfl. Brandenburgischer Anspachischer Hoff-Marschall auf Mühlstädt und Beseck

42. Die fünffte Ur-uhrälter Mutter Frau Anna von Arnstädt, aus dem Hause Zigaß.

43. Der sechste Ur-uhrälter Vater, Herr Matthias von Latorff, auf Kliecken, Grochwitz und Großen-Saltze.

44. Die sechste Uhr-urälter Mutter Frau Margaretha gebohr. von Dreßkau, aus dem Hause Buckau.

Der

45. Der siebende Uhr-urälter Vater Herr Christoph von Krage, Erb-Herr auf Siegelsdorff und Schrentz.

Dessen Vater Herr Eckhard von Krage auf Siegelsdorff.

Die Mutter Frau Anna von Holtzendorff, aus dem Hause Troßin.

Der Groß-Vater, Herr Eberhardt von Krage, auf Reipitzsch.

Die Groß-Mutter Frau Dorothea von Kancken, aus dem Hause Puttlitz.

46. Die siebende Uhr-urälter Mutter Frau Magdalena geb. von Kannetvurff, aus dem Hause Peine.

47. Der achte Uhr-urälter Vater ist Herr Albrecht von Falckenhagen, auf Hünersdorff.

48. Die achte Uhr-urälter Mutter ist Frau Dorothea gebohr. von Zehmen, aus dem Hause Wegritz.

49. Der neundte Uhr-urälter Vater ist Herr Anshelm von Zaschnitz, auf Pristäblich Chur-Brandenburgischer geheimter Rath und Hoffmeister.

Dessen Vater Herr Paul von Zaschnitz, auf Schnaditz

Die Mutter Frau Sibylla von Spiegelin, aus dem Hause Thurm.

Der Groß-Vater Herr Christoph von Zaschnitz, auf Schnaditz und Bockin.

Die Groß-Mutter Frau Maria von Listen, aus dem Hause Rockiel.

50. Die neunte Uhr-urälter Mutter Frau Sophia von Bausten aus dem Hause Sommerfeld.

51. Der zehende Uhr-urälter Vater Herr Apel von Ebeleben, Ritter

52. Die zehende Uhr-urälter Mutter Frau Catharina gebohr. Löserin, aus dem Hause Pretzsch.

53. Der eilffte Uhr-urälter Vater, Herr Hannß von Spiegel, auf Gruna.

54. Die eilffte Uhr-urälter Mutter Frau Martha von Gablentz, aus dem Hause Windisch Leube.

55. Der zwölffte Uhr-urälter Vater, Herr Rudolph von Bünau, auf Blanckenstein und Eula.

56. Die zwölffte Uhr-urälter Mutter, eine Freyin von Wartenberg, aus dem Hause Neu-Schloß.

57. Der dreyzehnde Uhr-urälter Vater, Herr Wolff von Weißbach, auf Schönfelß.

Dessen Vater Herr Wolff von Weißbach, des Heil. Römischen Reichs Erb-Ritter, auf Schönfelß und Thurm, so 1499. mit Churfürst Friedrich den Weisen den H. Grab gereiset, auch als Abgesandter suchte Er 1512. von Kayser Maximiliano I. die Lehn über Jülich und Cleve. Von dessen Ahnen, und Uhr-Ahnen, dero Chargen und Heroischen Thaten kan man nachlesen des berühmten Herrn Königs Genalogische Historische Beschreibung derer von Weißbach, da Er mit Verwunderns-würdiger Mühe biß a. c. 1019. dieselben beschrieben.

Die

Die Mutter Frau Catharina von Hohnsberg.

Der Groß-Vater, Herr Herrmann von Weißbach, Ritter Churfürst Ernesti in Sachsen geheimter Rath und Oberhauptmann des Fränckischen und Ober-Ländischen Crayses, ein sehr gelehrter Mann.

Die Groß-Mutter Frau Sophia von Miltitz.

58. Die dreyzehende Uhr-urälter Mutter, Frau Anna Dorothea von Bören.

59. Der vierzehnde Uhr-urälter Vater ist Herr Ulrich von Ende, auf Lohma.

60. Die vierzehnde Uhr-urälter Mutter, Frau Esther von Taupadel, aus dem Hause Fichtenberg.

61. Der funffzehende Uhr-urälter Vater, Herr Loth von Ende, auf Dornau.

62. Die funffzehnde Uhr-urälter Mutter, Frau Maria Salome von Seidewitz, aus dem Hause Rodersdorff bey Plauen in Voigt-Lande.

63. Der sechzehnde Uhr-urälter Vater, Herr Ernst von Sporr, Amts-Hauptmann zu Rochlitz.

Dessen Vater, Herr Johann von Sporr, auf Rörsdorff Ritter.

Die Mutter Frau Margaretha von Gruna, aus dem Hause Poßen.

64. Die sechzehnde Uhr-urälter Mutter, Frau Agnes von Kreischin, aus dem Hause Berthelsdorff.

Es würde ein prahl-süchtiger Uberfluß seyn, alle diese uhralte Adliche Geschlechter, weiter hinaus zu führen. Indessen gebe diese meine deduction, nicht vor vollkommen aus, wer dergleichen Arbeit unter Händen gehabt, der weiß am Besten, daß die Fehler hier öffters unvermeidlich. Hätten unser alte Teutsche, wie der vortreffliche Lipsius erinnert, nicht lieber bipennem, als pennam in Händen gehabt, das ist: Wären sie mehr mit der Feder; als der Lantze umgegangē, wir wolten der alten Griechen und Römer Geschlechtes Registern, nichts nachgeben. Ubrigens ist der beste Nutzen, den man aus seiner Genealogie ziehen kan, wenn man sich derselben bedienet, wie des Socratis Schüler ihres Spiegels, darein sie, nach seine Vermahnung tägl. hinein schaueten, damit wenn sie heßlicher Gestalt, sie durch Tugend die Gebrechen des Leibes ersetzen möchten; Waren sie aber schön von Gesicht, daß sie ja durch eine Lasterhaffte Seele die Schönheit ihres Leibes nicht befleckten. Ew. Hochwohlgeb. hat GOtt nicht, allein, welches ohne Schmeichley setzen kan, eine solche wohl proportionirte und angenehme Leibes Gestalt geschencket, dadurch Sie sich, so gleich, bey den ersten Anblick von den gemeinen Pöbel distinguiren, und so zu reden den Adel gleichsam an der Stirne tragen, daß also das öffterе Einschauen in Spiegel, wenn es nach Socratis Absicht geschehe, Ihm vortreflich nutzen könte. Aber außer dem habe ietzo IHNEN noch einen weit bessern Spiegel, durch dieß Register Dero Ahnen und Ur-Ahnen aufgestellt, darinn Derselben Heroische Thaten und unzehlige ausnehmende Adel. Tugenden mit den Lustre Ihrer in aller Welt erlangten hohen Ehren-stellen, ihnen, so offt Sie hinein schauen, so fort nicht allein zu einer eifrigen Nachfolge

in

in die Augen leuchten; sondern Sie auch täglich erinnern nicht durch eine unanständige Conduite Ihren Uralten Adel sich unwürdig zu machen, welches aber Dero bißherige, allen Menschen höchst beliebte, Standes-mäßige Aufführung uns gar nicht besorgen läst. Ich schliesse mit den hertzlichen Wunsche:

So sieht dein Stammbaum aus, mein theurer FERDINAND!

Der Nord, Ost, Süd und West, durch alle Welt, bekant.

GOtt laße dessen Glantz dich immer mehr ausbreiten!

Und deiner Ahnen Ruhm, wo möglich, überschreiten!

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id374708150/46
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dieser Band wurde 1996 durch Bestrahlung sterilisiert. Verfärbungen stellen keine Gefahr dar.

Datum der Entleihung bitte hier eintempeln

SLUB DRESDEN
3 0901697
Hist. Sax. D. 44a, 6.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id374708150/47
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id374708150/48
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG